

friedlich, freundlich, fröhlich

Ein Leitfaden im Mobbingfall

In Anlehnung an unseren Schilftag zum Thema „Mobbing“ sind folgende Orientierungspunkte zusammengefasst worden. Sie erinnern an Handlungsschritte und Menschen, die einbezogen werden können, aber sie sind keine alleingültige Vorgabe für den persönlichen Umgang mit Mobbing.

Zum Schutz von Mitmenschen ist Weggucken keine Alternative.

Nach den Orientierungspunkten finden sich im Anhang weitere Hinweise, die aktives Handeln unterstützen können.

Inhalt

	Seite
Wie entsteht Mobbing?	2
Information zum Hintergrund von Mobbing	3
Welche Wege geht der Mobbingakteur?	3
Wie reagieren Betroffene?	3
Leitfaden	4
Gespräch mit Betroffenen	5
Erkundungsfragen für das Gespräch mit Betroffenen	5
Was tut man und was besser nicht ... als Elternteil	6
Was tut man und was besser nicht ... als Lehrer	7
Anregungen für die Gesprächsführung – Methoden im Vergleich	8
Methode des gemeinsamen Anliegens	9
Hinweise für Elternabende	11
Quellen	11

Wie entsteht Mobbing?

Mobbing ist das Ergebnis eines Prozesses. Die Phasen sind im folgenden Teil dargestellt. Besonders an der "Explorationsphase" wird deutlich, wie wichtig und nützlich eine konsequente und sofortige Reaktion auf jede Attacke gegen andere ist.

Ausgangssituation: Neu- oder Umstrukturierung der Gruppe

Neuzusammensetzung

Zerbrechen von Freundschaften

Weggang eines Kindes

Explorationsphase:

*Suche eines
geeigneten
Betroffenen*

Akteur



attackiert zufällig

testet Reaktion

Betroffener

Konsolidierungsphase:

Attacken gegen den Betroffenen häufen sich!

- häufige und gezielte Attacken
- Akteur wertet Betroffenen ab
- Betroffener ist hilflos und reagiert nicht oder falsch



- Mitschüler sehen Betroffenen negativer
- weniger Unterstützung für Betroffenen
- Soziale Normen ändern sich

Manifestationsphase:

Rolle ist endgültig festgelegt!

Akteur

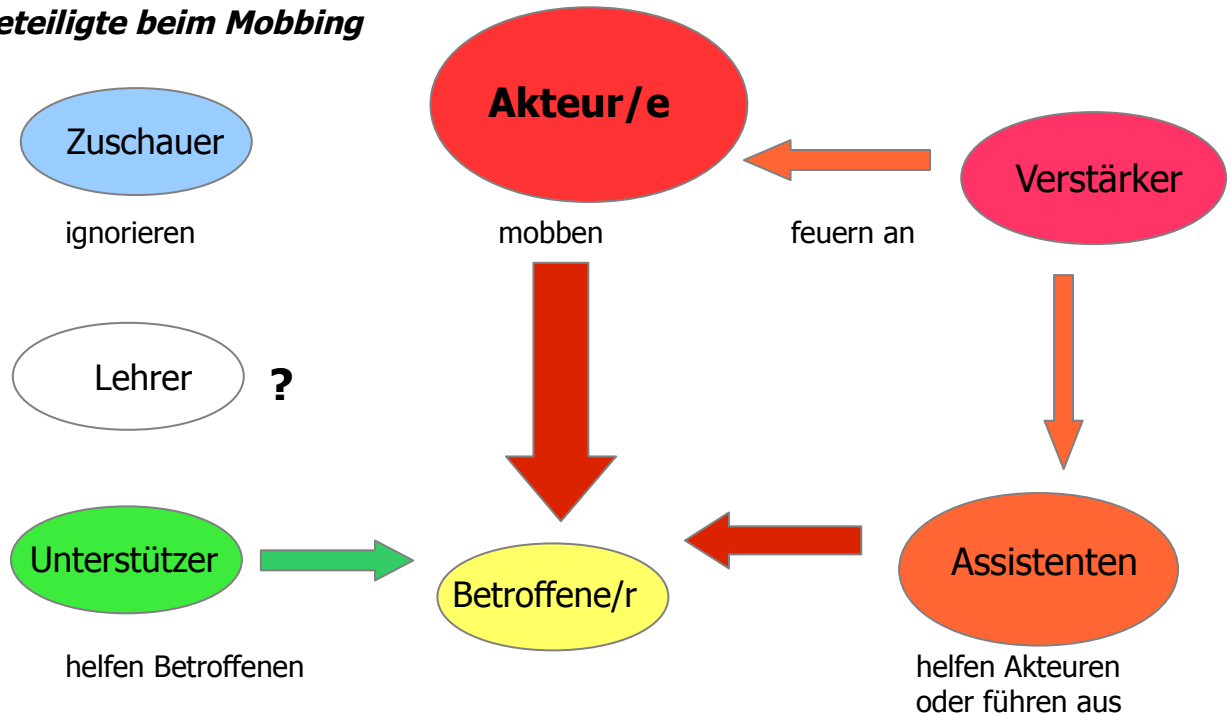
- wird unterstützt
- bekommt Anerkennung
- bestimmt die Normen

Betroffener

- wird nicht unterstützt
- wird abgewertet und isoliert
- ist unbeliebt und hilflos

Information zum Hintergrund von Mobbing

Beteiligte beim Mobbing



Welche Wege geht der Mobbingakteur?

Mobbing Handlungen						
Direkt				Indirekt	Cybermobbing	
körperlich	verbal	non-verbal				
schlagen	beleidigen	Grimassen			Gerüchte	Handy
schubsen	beschimpfen	Gesten			verleumden	Internet
rempeln	bedrohen	Geräusche			Ausschluss	Chats/E-Mails
Diebstahl	Spitznamen	nachäffen			ausgrenzen	Netzwerke
Erniedrigung	Erniedrigung	auslachen			Intrigen	Video/Bilder

Wie reagieren Betroffene?

Betroffene sind manchmal

passiv

Still, zurückhaltend
ängstlich, unsicher

aber auch

provozierend

aggressiv, hitzköpfig, hyperaktiv
ängstlich, unsicher

Reaktion:

Rückzug, Weinen, Leid ertragen

Reaktion:

aufbrausen, Ärger verursachen

Leitfaden

	Beteiligte Personen	Maßnahmen und Ziele
Hinweise auf Mobbing	Schüler Eltern Fachlehrer Klassenlehrer Beratungsteam	<i>Mobbingverdacht nachgehen</i> <i>Fachlehrer informieren</i> <i>An klare Stoppsignale erinnern</i>
Information sammeln	Befragung von: - bekannten Zeugen - Betroffenen	Zum <i>passenden Zeitpunkt</i> reden! Beobachtung mit Ich-Botschaft schildern <i>Vorwürfe und Schuldzuweisung vermeiden</i> Klärung: <i>Konflikt oder Mobbing?</i>
Informieren und Maßnahmen	- Betroffene - Eltern des Betroffenen - Eltern des Akteurs / der Akteure - Fachlehrer - Schulleitung bzw. Abteilungsleitung - Akteure (mit KL und in Begleitung von Abteilungsleitung) - Klasse - Fachstellen - Polizei	... über Kontaktaufnahme mit Eltern informieren ... über Maßnahmen informieren ... über Fachstellen informieren ... weitere Fälle dokumentieren lassen Eltern werden über die Situation informiert <i>Keine Schuldzuweisungen! Nicht richten!</i> Eltern zur Unterstützung im Gruppenprozess gewinnen <i>Angekündigte Maßnahmen auch bei Widerspruch und Drohungen durchführen!</i> <i>Achten auf Akteure und Betroffene</i> <i>Verantwortlichkeiten</i> klären Konfrontation mit der Sachlage und den Konsequenzen für den Akteur im Falle der Fortführung von Mobbing. Oder: Methode des gemeinsamen Anliegens (siehe Anhang) Klasse über Maßnahmen informieren Dank für die Registrierung des Mobbingfalles und Betonung der positiven Wirkung für die Klassengemeinschaft in Zukunft. <i>„Hilfe holen ist kein Petzen!“</i> Ggf. die Regionale Schulberatung hinzuziehen. Bei Tatbeständen wie Körperverletzung oder Cybermobbing Polizei hinzuziehen. Dokumentation der Taten!
Prävention	- Akteure und Betroffene - Eltern - Klasse	Nach 6-8 Wochen <i>„Wiedervorlagegespräche“</i> führen und u.U. sofort aktiv werden! <i>Sensibilisieren</i> (Siehe Anhang S. 11) Auch <i>spielen und Spaß</i> haben ist <i>soziales Lernen!</i>

Gespräch mit dem Betroffenen



ACHTUNG!

*Betroffene sind in der Regel ohnmächtig
und sind beschämt über ihre eigene Hilflosigkeit!*

ACHTUNG!

ACHTUNG!

ACHTUNG!

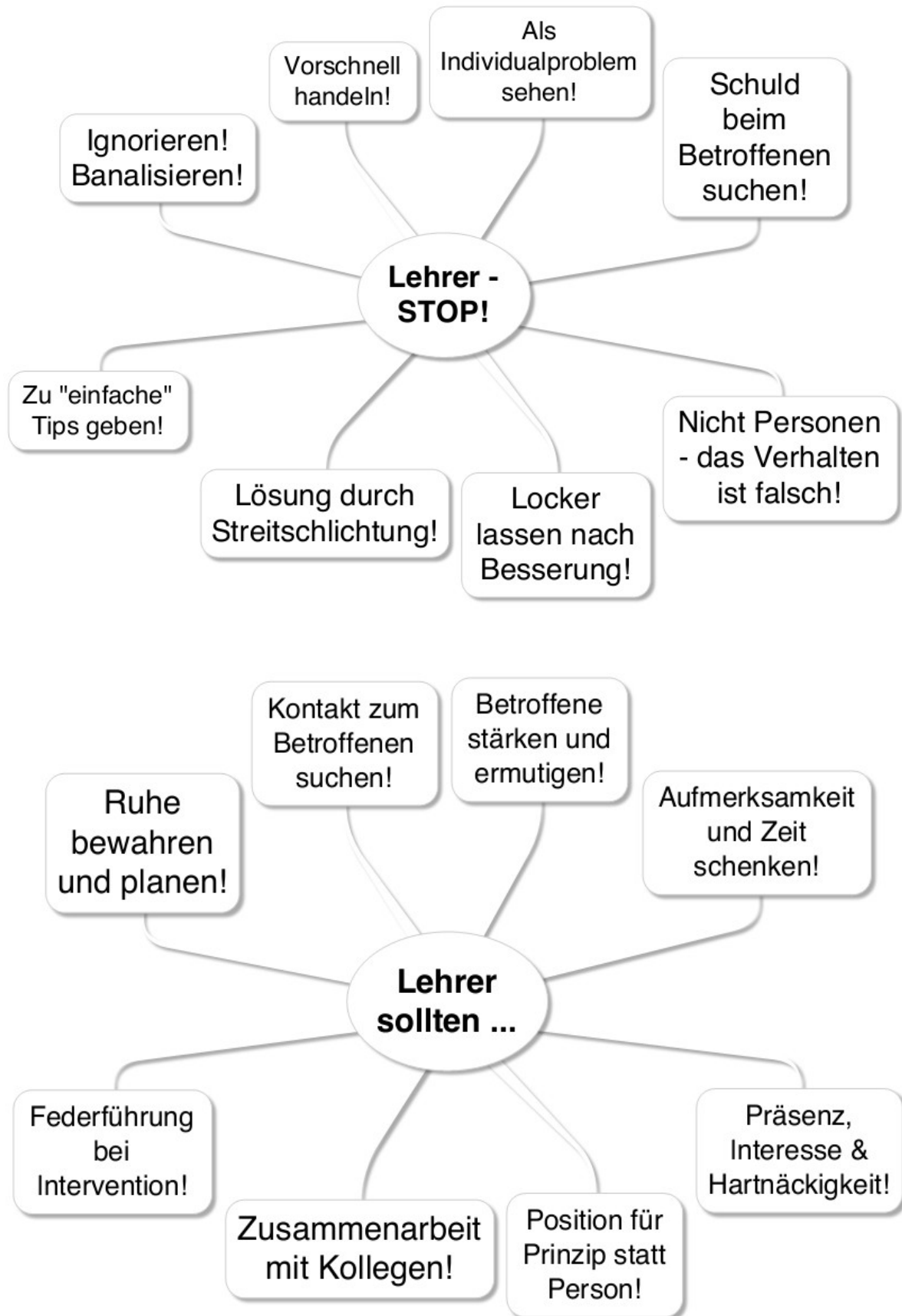
Erkundungsfragen für das Gespräch mit Betroffenen

- ✓ Mobbing seit wann?
- ✓ Wann zuletzt?
- ✓ Wie oft?
- ✓ Was genau?
- ✓ In welchen Situationen?
- ✓ Wer ist beteiligt?
- ✓ Wer hat welche Rolle?
- ✓ Klassenstruktur?
- ✓ Was machst Du, die anderen?
- ✓ Wer ist noch Zielscheibe?
- ✓ Wer weiß Bescheid? Eltern? Freunde?
- ✓ Welche Auswirkungen auf Dich?
- ✓ Was hast Du schon versucht?
- ✓ Welche Wünsche hast Du?
- ✓ Was erwartest Du von mir?
- ✓ Wie kann es weitergehen?
- ✓ Wer darf informiert werden?

Was tut man und was besser nicht... als Elternteil?



Was tut man und was besser nicht... als Lehrer?



Anregungen für die Gesprächsführung – Methoden im Vergleich

Hier sind zwei Methoden im Vergleich mit Angaben zu Vor- und Nachteilen genannt. Die "Methode des gemeinsamen Anliegens" ist danach genauer beschrieben und angegeben. Der Grund für die Beschränkung auf eine Methode ist die größere Zeiteffektivität dieser Methode – ein nicht zu unterschätzender Aspekt.

Bei Interesse stehen Angaben zum ‚No Blame Approach‘ zur Verfügung.

Methode des gemeinsamen Anliegens:

Pro (+)

- direkte Konfrontation des Akteurs mit Tatsachen („Ich habe gehört, dass du zu „XY“ gemein warst“)
- *Überraschungseffekt (Einzelgespräche während einer Unterrichtsstunde ohne Vorwarnung und ohne Pause)*
- kleinschrittiges Verfahren
- *Personen, die nicht kooperativ sind, werden durch einfaches „wieder Wegschicken“ nachdenklich gemacht*
- zeitlicher Aufwand der Durchführung ist gering

Contra (-)

- Wenn sich nach dem ersten Gespräch nichts ändert, wird kein Vorschlag angegeben, was anschließend zu tun ist (nur wie man verfährt, wenn eine Änderung stattgefunden hat).
- *Der Betroffene bekommt beim gemeinsamen Gespräch einen Platz neben dem Lehrer an der Tür zugewiesen. Das ist nicht unbedingt angenehm.*

No Blame Approach:

Pro (+)

- gleichbleibende Fragen führen zu einer Ritualisierung
- *Schuld hat in diesem Ansatz keine Bedeutung (es werden keine Schuldzuweisungen gemacht)*
- Struktur ist festgelegt
- *Es wird nur in die Zukunft geblickt*
- Kinder werden nacheinander befragt, es entsteht keine Beobachtungssituation

Contra (-)

- Einzelgespräche mit den Kindern sind zeitaufwändig
- *nur für leichtes bis mittelschweres Mobbing geeignet*

Die Gesprächsführung und auch die Anwendung aller Methoden erfordert eine gewisse Übung. Niemand möchte wirklich in einem Mobbinggespräch mit einem Akteur vom Blatt ablesen. Andererseits gibt es auch kreative Lösungen für Gedankenstützen.

Die Methode des gemeinsamen Anliegens

Diese Methode würde eine Lehrkraft einsetzen, wenn jemand von einer Gruppe von Mitschülern/innen gemobbt wird. Dabei geht es nicht um Faktensuche oder Schuldzuschreibungen.

Die Intervention verläuft in drei Phasen.

1. Einzelgespräche mit beteiligten Schülern

Zunächst werden Einzelgespräche (ca. 7-10 Min pro Person) mit allen Beteiligten nacheinander während einer Unterrichtsstunde geführt (ohne Pause zwischendurch), ohne Vorwarnung, beginnend mit dem/r Anführer/in oder der dominantesten Person und endend mit dem Betroffenen.

Die Gesprächsführung ist nicht wertend; Ziel ist, eine Brücke zwischen den Akteuren und dem Betroffenen zu bauen. Die Lehrkraft wahrt (auch in späteren Gesprächen) eine neutrale Haltung und lässt sich nicht auf Diskussionen ein. Die Gespräche sollen in einem Beratungsraum ohne Störungen durchgeführt werden.

1. Gesprächsverlauf mit Akteuren:

1.1 *„Ich habe gehört, dass du zu ... (Betroffenem) gemein warst. Erzähl mir darüber.“*

Ziel: Einfühlung bewirken mit der Situation des Betroffenen.

Bei Bestreiten: *„Ja, aber ... wird gemein behandelt.“*

Nachdenken lassen. Schweigen ertragen, keine Fragen stellen. Gefühle akzeptieren, auch Abwehr, Rechtfertigung und Beschwerden über das Verhalten des Betroffenen.

1.2 Nachdrücklich: *„Es scheint, dass es ... (Betroffenem) in unserer Klasse nicht gut geht.“*

1.3 *„Jetzt möchte ich wissen, was du tun kannst, um ... (Betroffenem) zu helfen.“*

Vorschläge abwarten.

1.4 Varianten, die sich nach der Reaktion des Akteurs richten.

a) Wenn ein **Vorschlag** gemacht wird:

„OK. Versuch das eine Woche lang und wir treffen uns nächste Woche, um zu sehen, wie es gelaufen ist.“

b) Falls bei einer ansonsten kooperativen Person **keine Vorschläge** kommen:

„Ich hätte eine Idee. Möchtest du sie hören?“ → Selbst einen Vorschlag machen.

c) Bei einer **schweigenden** Person:

„Mir scheint, du willst heute nicht sprechen. Dann geh jetzt in deine Klasse.“

Manche Personen fangen erst jetzt an zu sprechen.

d) Bei einer **unkooperativen** Person:

„OK. Wir lassen es dabei und ich möchte dich in einer Woche wieder sprechen.“

Person entlassen. Keine Ermunterung.

e) Bei einem **Vorschlag, der von jemand anderem abhängt**, nicht verhandeln:

„Ich habe eher an etwas gedacht, das du selbst tun kannst.“

f) Bei einem **unpraktischen** oder **lächerlichen Vorschlag**:

„Wenn das geschieht, würde sich dann ... (des Betroffenen) Lage verbessern?“

1.5 Gespräch mit dem Betroffenen als letztes.

Weniger strukturiert und unterstützender.

Gelegenheit zur Aussprache geben, evtl. Selbstbehauptungsmöglichkeiten einüben.

Bei provokativen Betroffenen: helfen, den eigenen Beitrag zur Mobbing-Situation zu erkennen und Lösungen finden.

2. Ca. eine Woche später:

Gespräche wiederum mit den einzelnen Beteiligten (ca. 3 Min. pro Person) nacheinander führen. Fortschritte anerkennen und zur Fortsetzung ermuntern. Das Gruppentreffen ankündigen. Falls Mobbing fortgesetzt wurde, weiter an Lösungen arbeiten.

3. Gruppentreffen:

(auf keinen Fall ausfallen lassen, auch wenn Situation sich verbessert hat; ca. 30 Min.)

Zuerst Akteure hereinbitten und fragen, ob sie etwas Positives (und was genau) zum Betroffenen sagen können. Dann den Betroffenen hereinholen und Platz in Türnähe neben Lehrkraft anbieten. Die Gruppe für Erfolge loben und fragen, wie sie den Erfolg aufrecht erhalten können. Fragen, was sie tun können, wenn Mobbing wieder auftreten sollte. Betonen, dass man friedlich zusammen sein kann, auch ohne Freundschaft zu schließen. Evtl. ankündigen, sich in sechs Wochen noch einmal zusammzusetzen.

Hinweise für den Elternabend

Einige Seiten der Zusammenstellung können als Folien eingesetzt werden, um mit Eltern in ein Gespräch zu kommen. Es sind die Seiten 2, 3 und 6. Sie beschäftigen sich mit:

Wie entsteht Mobbing?

Information zum Hintergrund von Mobbing

Welche Wege geht der Mobbingakteur?

Wie reagieren Betroffene?

Was tut man und was besser nicht? ... als Elternteil

Neben einem Gedankenaustausch sollte am Ende aber auch ein Ergebnis stehen. Eine Einigung zur der Frage: Wie gehen wir Eltern im Mobbingfall miteinander um?

Denn es steht eine gute soziale Entwicklung der Kinder im Vordergrund und daran wirken Eltern mit, gemäß dem Schulmotto:

friedlich, freundlich, fröhlich

Quellen

Die Angaben im Leitfaden zum Thema Mobbing basieren auf Informationen von Herrn Lang als Vertreter der Regionalen Schulberatung Bielefeld im Rahmen einer Beratungslehrerfortbildung am 24.5.2012 sowie von Frau Meister und Herrn Rother der Regionalen Schulberatung Herford am SCHILFtag der OPG am 4.2.2013.

Außerdem wurden Aspekte der folgenden Internetquelle integriert:

<http://www.bernergesundheits.ch/de/themen/gewalt-mobbing.40.html>

Angaben zu der "Methode des gemeinsamen Anliegens" beziehen sich auf: Griffiths, C. und Weatherilt, T.; 2010 und Unterlagen von Dr. K. Duden, 2002, die von Herrn Lang zur Verfügung gestellt wurden.